

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Oldenburger Nachrichten. 1939-1954 76 (1942)**

272 (4.10.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-832297](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-832297)



### Die Japaner 32 km vor Port Moresby

Berlin, 3. Oktober.  
Angelehnt des Abwehrkampfes der japanischen Streitkräfte auf New Guinea muß jetzt auch Neuseeland, dessen Bedeutung zu übersteigen. Die ganze australische Offensive bestand darin, daß es am 1. Oktober zu einigen örtlichen Einbrüchen der australischen Truppen in die ersten vorübergehenden Stellungen der Japaner kam. Nach harter Kämpfe blieben Japaner gegen Mann fechten die Japaner zum Gegenstoß an und warfen die Australier bis über die Ausgangsstellungen zurück. Die Australier hatten bei diesem vorübergehenden Vorstoß den japanischen Vormarsch auf die Mandabushauptstadt Port Moresby aufzuhalten, sehr erhebliche Verluste. Der Geländegewinn der Japaner in Richtung auf Port Moresby betrug 6 Kilometer; sie sind jetzt nur noch 32 Kilometer von diesem wichtigen australischen Stützpunkt entfernt.

darauf hat der Bauer in Weiser-Ems sich durch seinen Pflichterfüllung ein Anrecht erworben, und er wird dabei selbst seinen Mann zu stehen wissen, ähnlich, wie auf dem militärisch-wirtschaftlichen Gebiet, wo seine bäuerlichen Gemeinschaftsanlagen während im Reich geworden sind. Insbesondere wird es auch notwendig sein, landwirtschaftliche Industrien in unseren Gauen zu geben; denn es ist vertehrs- und wirtschaftlich nicht zu verantworten, daß unsere Rohprodukte Hunderte von Kilometern zurücklegen müssen, ehe sie den verarbeitenden Industrien zugeführt werden können. Es kommt auch nicht allein darauf an, daß nach dem Siege die für die Umgestaltung notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt werden, sondern wir werden vor allem darauf sehen müssen, daß gut geleitete Betriebe stets in der Lage sind, ihre Betriebsmittel aus den laufenden Einnahmen in Ordnung zu halten und zu ergänzen. Darum bedarf es ständig einer gesunden Preispolitik. Dieser volkswirtschaftlich erwünschten Ausgleich zwischen Stadt und Land fehlt selbstverständlich voraus, daß dem Bauern die Betriebsführung seines Hofes genau durchdacht wird.

Es wird immer mein Bestreben sein, die auf allen diesen Gebieten von der Reichsregierung gegebenen Richtlinien in unserem Gau Weiser-Ems so zur Durchführung zu bringen, daß sie dem Bauern- und Gemeinwohl unseres Gaues förderlich werden und sich ein harmonisches Wirtschaftsgeschehen in Stadt und Land entwickelt. Nur auf einem gesunden wirtschaftlichen Unterbau ist eine große Kultur denkbar, können die Mittel bereitgestellt werden für die Errichtung unserer Jugend- und für die Pflege unserer Art und Sitten.

Große und schöne Aufgaben liegen nach dem Siege vor uns. Jetzt aber müssen wir alle auf den Reichen stehen, und unser letztes Band festhalten, den Sieg zu erringen. So wollen wir unsere Acker von neuem bestellen und unter heftig daran geben, daß auch im Jahre 1943 eine neue Ernte zum Schritt bereit ist, die unser Volk satt macht, und allen deutschen Menschen in Stadt und Land Kraft zu rascher Arbeit für den Sieg gibt.

Professor Sauerbruch operierte den türkischen Außenminister  
Gehirnarzt Prof. Dr. Sauerbruch wurde vor einiger Zeit nach Ankara berufen, um bei dem erkrankten türkischen Außenminister Yaman eine Operation vorzunehmen. Wie nunmehr verlautet, ist Außenminister Yaman nach einer glücklichen verlaufenen zweiten Operation auf dem Wege der Besserung.

JOSEF ROBERT HARRER

## Eine Oper fällt vom Himmel

Eine Geschichte um Glück

Es war im Frühjahr 1774. Die erste Sängerin und der letzte Bühnenarbeiter der Variété Der schüttelten die Köpfe.  
„Sind wir Soldaten des Königs geordnet, daß man uns ein so hartes Regiment auferlegt?“  
„Der alte Vullst ist wieder aufgestanden!“  
„Vullst ist jetzt fast hundert Jahren tot!“  
„Und doch ist es jetzt wieder da!“  
„Grossmutter hat es mir erzählt. Als Vullst die Variété Dier leitete, herrschten hier auch Strenge und Zucht.“  
„In der Gruppe der aufgeregt Redenden trat der Leobold der Variété, der Tänzer Verris; er lächelte geringgütig: „So tanze, wie es mir mein Genie eingibt! Mag er zehnmal ein Schilling des Königs sein, ein großer Musiker und ein Tänzer dazu!“  
„Da kommt er!“ rief die Sängerin.  
Alle rief es herum: „Christoph Willibald Gluck, der berühmte Komponist und Dirigent, der Paris aus Wien gerufen hatte, und durch den Staat. Er hatte die Worte des Tänzers gehört. Er blieb stehen: „Dart ist die Damen und Herren bitten, sich zur Probe auf die Bühne zu begeben?“  
„Der wollen Sie lieber hier befragen, wie Sie Ihr Müddrittsgequid aufheben sollen?“  
„Ihre Variété Dier, die ich jetzt zu leiten die Ehre habe, besteht noch so viele Künstler, daß ich die hier Anwesenden nicht nicht abhalten darf, wenn Sie es vorziehen, der Kunst den mehr oder weniger schönen Müden zu feiern!“  
„Als ichwiegeln: zur Probe rede ich auf: Maestro Gluck, Sie werden aus unserer Oper eine Komete! Wir bitten nicht mehr der freien Kunst, sondern wir müssen erzwingen! Sie dürfen vielleicht noch nicht gehört haben, daß man mich den Gott des Tanzes nennt!“  
Gluck vernichte sich: „Ich bin nicht gewohnt, mit Göttern umzugehen, geliebte denn, Göttern eine Anweisung zu geben! Lieber er er nicht ausheben, wenn Sie die Worte des Verris, tanzen Sie im Himmel, wenn Sie den Gott des Tanzes sind, aber nicht in meiner Oper!“  
„Noch nie hatte es jemand gewagt, die Bedeutung des Variété Vullstius mit mir zu vergleichen zu behandeln. Verris ist die Bühne aufeinander, aber er schwieg. Gluck wandte sich

## 21 BZ für jeden einzelnen Mann USA-Oberst über die Schwierigkeiten beim Transport der Armeen nach Europa

Berlin, 2. Oktober.

Der amerikanische Oberst Frank Rob, Chef des Transportvereins für die amerikanischen Streitkräfte an dem europäischen Kriegsschauplatz, hat in London einen Bericht über den „Daily Telegraph“ Mitteilung über den Schiffsraum gemacht, der für Truppentransporte verschiedener Art benötigt wird. Für den Transport jedes einzelnen Infanteristen über See rechnet der amerikanische Transportchef mit einer Anfangstransportkapazität von 8 BZ. Diese Zonage befördert den Mann und seine erste Ausrüstung. Seine laufende Versorgung in Uebersee ist nicht eingerechnet und erfordert einen dauernden zusätzlichen Nachschub. Für den Transport von Truppen der Luftwege oder von Panzerdivisionen springt nach Oberst Rob die Anfangstransportkapazität auf 21 BZ für jeden einzelnen Mann. Diese Ziffern beziehen sich auf den Transport mittaftiger Einheiten mit Bewaffnung und Fahrzeugen auf Fracht-

schiffen. Zur Beförderung einer motorisierten Panzerarmee von 50 000 Mann braucht die amerikanische Transportorganisation Schiffsraum von über 1 Million BZ, für 100 000 Infanteristen 800 000 BZ, den Nachschub nicht gerechnet. Zu den englischen Hoffnungen auf ein amerikanisches Millionenheer nach Art des Weltkrieges erklärte Oberst Rob, es bedürfte heute einer viel größeren Zonage, einen einzelnen Mann jeder Waffengattung zu befördern und kampffähig zu erhalten, als im Weltkrieg. „Mit unseren Truppentransportern können die Amerikaner in drei Schichten, und jeder Schiffsatz wird täglich 24 Stunden ausgenutzt“, setzte Rob hinzu. Diese Auskunft hatte Oberst Rob gegeben, bevor die Meldung von der Versetzung der drei großen Truppentransporter im Atlantik eingetroffen war. Bei diesem amerikanischen Verlaßten dürften die für den Transport von 13 000 Mann eingerichteten Passagierdampfer mit einer noch größeren Truppenzahl belegt gewesen sein.

## Erforschung und Bekämpfung des Rheumas

Wir besuchten die Staatliche Heilanstalt in Bad Ems

Bad Ems, Anfang Oktober.  
Weiß man, daß die Arbeitsunfähigkeit infolge rheumatischer Erkrankungen eine höhere Zahl erreicht als selbst die infolge Tuberkulose? Die Ärzte wissen es, die Soziologen wissen es, und der nationalsozialistische Staat hat daraus die Schlussfolgerung gezogen: Die Krankheit muß erloscht, die Ursachen der Krankheit müssen ergründet und die vorrheumatische Selbstbehandlung muß gefunden werden. Auf Initiative des Reichsministeriums des Inneren, Martin Muffmann ist bereits vor Jahren eine Organisation zur Erforschung der rheumatischen Erkrankungen ins Leben gerufen und die Staatliche Rheumaklinik in Bad Ems mit dieser Forschungsarbeit betraut worden.

Wir hatten Gelegenheit, uns mit dem Chefarzt der Staatlichen Rheumaklinik in Bad Ems, Georg Weichmann, über das Forschungsprogramm und die bisherigen Ergebnisse der dort geleisteten Arbeit zu unterhalten. In besonderer Maße ist bei rheumatischen Erkrankungen die Diagnose wichtig. Genau ausgearbeitete Untersuchungsmethoden gewähren eine exakte Diagnosestellung, die eine Voraussetzung zweckmäßiger Behandlung. Die Therapie aber liegt sich in feiner Weise eng fest, sondern stellt alle in den besten Mittel nach sorgfältiger Arbeit in der Hand der Heilung. So wird je nach dem Fall, die diätetische Behandlung wie die medikamentöse Therapie angewendet, ebenso die physikalische Therapie. Wenn es sich nach dem Krankheitsgebilde als zweckmäßig erweist, werden ebenso homöopathische Mittel angewandt wie spezielle Medikamente. In physikalischen Mitteln werden außer Wärme- und Strahlentherapie auch die Elektrotherapie und die funktionelle Therapie eingesetzt. Das alles aber selbstverständlich nicht wahllos, sondern der großen Vielseitigkeit der Mittel wird durch die genaue Diagnosestellung ein fester Weg gewiesen. Es wird nicht experimentiert, sondern nach sorgfältiger Feststellung des Krankheitsbildes die Behandlung gewählt, die den sichersten Erfolg verspricht.

Wichtig erscheint die von diesem Institut betriebene Forschungsarbeit auch der Frage nachzuforschen, ob den rheumatischen Erkrankungen ein besonderer Erreger zugrunde liegt. Die Grundfrage der Rheumaforschung aber lautet: Welche Veränderungen im Blut und im Gewebe sind als spezifisch für rheumatische Erkrankungen anzusehen? Und die zweite

Frage: Was muß geschehen, um diese Veränderungen aufzuheben oder sie zur Rückbildung zu bringen, also die Ausheilung zu bewirken? Die Eiweißforschung hat zu dieser Fragestellung sehr bedeutsame Ansätze eröffnet, vor allem in bezug auf die Feststellung, inwiefern eine Veränderung der Eiweißkörper im Blut und Gewebe auf die Krankheitsursache hindeutet. Das Institut züchtet Zellen des menschlichen Organismus außerhalb des Körpers, und es ist gelungen, das Verhältnis der Bindegewebszellen in Beziehung zur Art der rheumatischen Erkrankung zu bringen bzw. die Abhängigkeit der Art der Erkrankung zu erkennen von der Art des Bindegewebes. Auf diese Weise wurden bereits sehr bedeutsame wissenschaftliche Ergebnisse erzielt.

Auch der Salinität wird Beachtung geschenkt, d. h. es werden etwa noch andere Infektionsherde, die den Körper mit Giftstoffen überflutet, beachtet und beseitigt, doch hat sich gezeigt, daß diese Infektion keineswegs überragende Bedeutung besitzt. Als eine sehr wichtige Behandlungsweise hat sich die Fieberbehandlung mit Kurzwellen erwiesen, die neben der Wärmebehandlung angewendet wird. Es werden dabei bis zu 40 Grad Fieber erzeugt,

## Wehrmachtspende für Bombenbeschildigung

Anordnung der Wehrmacht in Norwegen bei Dr. Goebbels

Berlin, 2. Oktober.  
Reichsminister Dr. Goebbels empfing heute eine Abordnung des Wehrmachtspendehabers Norwegen, Generaloberst von Falkenhorst, bestehend aus je einem Angehörigen des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe, die sich im Norwegen-Einsatz besonders ausgezeichnet haben.

Als Symbol der engen Verbindung zwischen Front und Heimat überreichte die Abordnung dem Minister einen Betrag von 500 000 Kronen, der von den drei Wehrmachtsteilen in Norwegen für ihre bombengeschildigten Volksgenossen im Reich freiwillig gespendet worden ist.

Reichsminister Dr. Goebbels dankte die Abordnung in herzlichsten Worten für die großzügige Spende und bat sie, seinen und den Dank der

## Randbemerkung

„Dünkreher- Wer genügend kindliches Gemüt Schnaps“  
Gurghills und Noojevells  
Glauben zu schenken, der weiß, daß diese beiden „reinen Glaubenstänzer“ ihre angeblich unübel verbrühten Kräfte nur deshalb in den Krieg geholt haben, um das goldene Zeitalter herbeizuführen. Einwirlen aber scheint man in England und den USA von dem Ideal wahrer Freundschaft und Waffenbrüderschaft noch weiter entfernt. Wohl überflutet die Mantelkollaten Old England's Insel. Wohl werden Regter bei Nord's zu Tische abeten und gehen vornehm englische Ladies mit Noojevells' jüdischen Soldaten in die Spaenage. Aber irgend wo muß es mit der Freundschaft doch haben. Wie wäre es sonst möglich, daß sich ein deutscher Brite bei seinem Selbstbild, dem „Amens Chronicle“, darüber beklagt, daß amerikanische Soldaten in britischen Soldaten eine Vertiefung von Schindeln hinzuzufügen pflegen: „Aber so laut, wie Zinkhaken für die britische Armee war!“ Solche Bemerkungen sind auch in Skandinavien der britischen Luftwaffe gefallen und die Briten haben sie — eingekauft. Aber die Freundschaft fördern solche Randbemerkungen sicher nicht. Das kann man auch aus der amerikanischen Presse feststellen, wo sich kürzlich nun wieder ein Amerikaner darüber beklagt, daß er in England nicht nur mit Käse, sondern sogar mit offener Feindschaft umgeben worden sei. Bieleicht hat auch der famos Weg mit dem „Dünkreher-Schnaps“ gemacht. Er hat dabei freilich übersehen, daß die Briten seit dem Beginn ihrer imperialistischen Geschichte immer nur dann herrliche Freude über denartige Schritte empfunden haben, wenn sie auf Kosten Fremder gemacht wurden. Das soll in anderen Ländern nicht anders sein. Nach Noojevells' lauter nicht mehr über die „Nazi-Worte“.

und es ist gelungen, Krankheitsfälle, die sich sonst monatelang hinzögen, in außerordentlich kurzer Zeit zur Heilung zu bringen.

Das Rheuma-Institut hat seine für die Volksgesundheit und dadurch auch in sozialer Hinsicht so wichtige Aufgabe bereits mit sehr bedeutendem Erfolg erfüllt und ist auf dem besten Wege, die auf spezieller Forschung wie auf Beobachtung der Behandlungsergebnisse erzielten Resultate zum Segen der Kranken und Bieleicht auch zum Wohle der Gesunden zu benutzen, da die bisherigen Erfolge der Forschungsarbeit zu der Hoffnung berechtigen, auch die Ursachen der Krankheit zu ergründen; und das führt dann auch auf den Weg, diese Ursachen auszuschließen.

Otto Sattler.

## Opferbereite Hilfe

Wehrmacht spendete fast 50 Millionen Reichsmark für das Deutsche Rote Kreuz

Berlin, 3. Oktober.  
Nach den bisher vorliegenden Meldungen hat die deutsche Wehrmacht für das „Kriegsblut“ für das Deutsche Rote Kreuz in der Zeit vom 1. April bis 31. August 1942 in freiwilligen Spenden einen Betrag von 49 774 086,25 RM in Reichsmark und ausländischen Zahlungsmitteln aufgebracht. Das Ergebnis ist um rund 260 v. H. höher als das Sammelergebnis für das Deutsche Rote Kreuz 1941, und stellt der Truppe, ihrem nationalsozialistischen Gemeinschaftsinn und ihrer opferbereiten Hilfe für die im Kampf verwundeten Kameraden das höchste Zeugnis aus.

die Hofe! Es ist eine Schande, was die sogenannten Großen unserer Bühne treiben!“  
„Glück wünschete den Stoff: „Karrivee hat es nicht so gemeint!“  
Ich will mich nicht wirklich ängsten. Schließlich habe ich diese Arie so geschrieben, daß Ihre Stimme wie eine Blume aufblühen muß! Und dann: Agamemnon, der sich gegen mich in Grabschweigend, soll sich doch wieder auf die gewohnte Seite legen, nicht wahr?“  
„Da lächelten alle: selbst Karrivee ging auf den Schers ein. Und von diesem Augenblick an haben alle Sänger in Glück nicht mehr den strengen Feind, sondern den aufrichtigen Diener der Kunst, der auch ihnen allen zum Erlösa verhelfen wollte.“  
Der Abend des 19. April brachte die Uraufführung der „Iphigenie in Aulis“. Paris tobte. Als Vullst'se seine Arie sang, zogen die anwesenden Offiziere vor Begeisterung ihre Degen. Die Reider kamen kaum zu Worte. Als

## Kleine Geschichten

Seher merkt man's net  
In den Sarenburger Auen war Hofsaab. Kaiser Franz, sonst grantig und unwirlich, hatte die leuchtigste Wiener angeleitet. Hunderte von Dänen und Franzosen lag an dem Taggeheiß. Er interessierte sich für die Jagdbeute. Mit ihm gingen die Jäger und im Wohlstand davon die Treiber. Unter ihnen der Doertheiber, ein neu beschriebener und fehrte sich zu dem Doertheiber: „Na, wie geht's, Martl, immer noch glund?“  
„A, jo, grüßte Martl. „Aber schon ist die Schranz, was, Martl? A End a dreißig dam So all an g'wöhnen.“  
„Was d'net laßt!“, lachte der Kaiser. „A hab do'nur zwanzig Patronen mitg'habt.“  
„A, jo, verbeerte sich Martl. „A da halt a paar Döblett a'haab. Weggas.“  
„Was, was, was?“, fragte der Kaiser. „A da a Tachen. Es geht also, aber ma' wird halt immer älter und dümmer.“  
„So so“, schmunzelte der Kaiser. „A bin doch im Alter als du, aber davon, daß man immer dümmer wird, hab i noch nie bemerkt.“  
„Ja, Majestät“, sagte Martl und sah den Kaiser von der Seite an, „jeder merkt man's freitl net, aber die andern.“

Das geht doch nicht  
„Herr Ober! Ich möchte das haben, was der Herr dort eben bekommen hat.“  
„Bedauere. Ich glaube nicht, daß er es sich wieder wegnehmen läßt.“  
Der einzige Weg  
„Ich beundere die vollkommenste Harmonie, die augencheinlich hier zwischen Ihnen und Ihrer Frau besteht. Sagen Sie denn nie eine Meinungsverschiedenheit miteinander?“  
„O, das geht oft sogar.“  
„Und dann werden Sie so schnell wieder ein?“  
„Das nicht, aber ich verrate ihr meine Meinung nie.“  
Das Haushaltungsbuch  
Eine sehr verbottene Schauspielerei hatte es beizart. Herr Mann machte den schönsten Versuch, ihr einige wirtschaftliche Begriffe, wie Charakteristik, zu erläutern und überreichte sie ein Haushaltungsbuch zu fähren. Einmal's machte er eine Stichprobe und las folgendes:  
5. November: Ausgaben: 1.50 899 für Zigaretten 0.20 899 einen Brief geistlich 0.15 899 eine Zeitung gekauft 100.00 899 Diverjes

Sa. 101,85 899

# Umlernen für Europa

## Drei unserer Auslandsvertreter geben Auskunft: Der Prozess ist im Gange

Wir haben einige unserer Auslandsvertreter, den in Paris, den in Oslo und den in Brüssel, beauftragt, darzulegen, inwiefern sich bereits die politische, wirtschaftliche und geistige Umstellung auf das Europa von morgen in Frankreich, Norwegen und Belgien vollzogen hat.

### Frankreichs Abschied vom Gestern

Von unserem eigenen Mitarbeiter

Paris, Anfang Oktober.  
In einer Ansprache hat Marschall Petain deutlich dargelegt, Frankreich müsse in einer Menge von Gebotsheiten umlernen, und bei einer anderen Gelegenheit hatte Frankreichs erster Soldat gesagt: Wir sind geschlagen worden. Es ist Dummheit, sich das zu verberechnen. Ich sage es mit jedem Wort, wenn ich aufstehe, bereue ich nie, wenn ich eine Regierungshandlung vollziehe, und lege ich mich abends zu Bett, so nehme ich es mit in meinen Schlaf.

Es ist bemerkenswert, daß sich seit dem Waffenstillstand eine beträchtliche Zahl von Männern in der Öffentlichkeit gemeldet haben, um als die Notwendigkeit zeitgemäßer, auf die Verfassung mit Deutschland und die Eingliederung ins neue Europa gerichteten Umstellens hinzuweisen. Können wir hier die Politiker, die das schon von Anfang wegen befohlen, aus dem Spiel und künftigen wir uns im Augenblick nicht um die künftigen, aber streitbaren Kämpfer, die heute, nach der Niederlage, nur das zu wiederholen brauchen, was sie mit manchmal allerhöchster Zivilcourage schon in den Jahren vor dem Krieg gesagt oder wenigstens angedeutet hatten. Journalisten und Schriftsteller wie Deat, Fabre, Zucco, Vassiljak gehören hierher. Um bei diesem Beruf zu bleiben, so darf man von mehreren sagen, daß sie dazu gelernt haben, und von einigen auch, daß sie ganz und gar umgelernt haben. Philippe Henriot, einst Deputierter, heute der Leitartikler der Wochenzeitung „Gringoire“, zählt zu den Freitritten. Manchmal haben sich auch Unpolitiker in Politiker gewandelt, beispielsweise der berühmte Naturwissenschaftler Georges Claude, der als Rottkämpfer der Zusammenarbeit mit dem nationalsozialistischen Deutschland eine der größten moralischen Autoritäten Frankreichs ist. Auch Abel Hermant, den viele gelehrten Verfasser der Lancelot-Gromit des „Temps“, kann man dabei nennen, wie überhaupt eine Menge von Wissenschaftlern, Drien La Madelle, Jean-Paul Baraque, Charbonne, Giono, nicht zu vergessen Sacha Guitry, den vielgewandten Autor und Spieler von Bühnen- und Filmwerken. Guitry fehlt nie, wenn es gilt, sich öffentlich

für die europäische Umstellung zu bekennen. Liebrigens darf man dabei auch große Künstler nicht außer acht lassen, an erster Stelle Wallon und Despain, Frankreichs größte lebende Bildhauer.  
Kunst, Theater, Film, Literatur stellen die wichtigsten Förderer des Gedankens, daß Frankreich sich nicht bloß neuen Zeitfragen anzupassen habe, sondern daß es, auch wenn es nicht geschlagen worden wäre, umlernen müßte: weil alle Staaten und Völker von Deutschland Adolf Hitlers Lebensnotwendiges zu lernen hätten. Dabei spielt zweifellos die Weltanschauung des Volkstums eine Rolle, aber nicht bloß das. Viele Franzosen sind zu Vorkämpfern des neuen Europas unter der Führung der Wissenschaftler geworden, weil die Praxis ihres eigenen Berufs sie belehrt hatte.

Dr. Franz Mariaux.

### Konsequenzen für Belgien

Von unserem eigenen Mitarbeiter

Brüssel, Anfang Oktober.  
Der Weltkrieg und seine Auswirkungen brachten auch für Belgien den großen Wandel. Belgiens Existenz als Industriestaat war bedingt durch den Freihandel auf dem Weltmarkt. Dieses am dichtesten besiedelte Land Europas konnte sich nur etwa zur Hälfte aus dem eigenen Boden ernähren, und von den wichtigsten mineralen Rohstoffen für die Industrie mußten mit Ausnahme von Kohle, einigen Steine, Erze und einem Bruchteil von Grundholz und Flachas alle mineralen Rohstoffe eingeführt werden. Die Abhängigkeit Belgiens von seinen großen Partnern mußte sich in dem Augenblick rächen, in dem diese Partner als Lieferanten von Rohstoffen und Lebensmitteln und als Abnehmer belgischer Erzeugnisse ausfielen. Sein Vandalen also, daß die alten Grundlagen des Staates seit Beginn der großen europäischen Umwandlungen auf schwerer Erschütterung erliegen. Das ganze Problem Belgiens mußte, von neuen europäischen Voraussetzungen ausgehend, vollständig neu gelöst werden. Ein kleines Land ist immer von den großen mehr oder weniger abhängig, und das gilt besonders für Belgien mit seiner dichten Bevölkerung und seiner Wohlstand.  
Der Ausgang, neue Wege zu suchen, um aus den Schwierigkeiten herauszukommen, die sich nach dem ersten Weltkrieg überall zeigten, brachte es mit sich, daß bereits in einer Zeit,

in der das Prinzip der freien Wirtschaft in Belgien noch als Ideal galt, sich das Land schon mehr und mehr von diesem vermeintlichen Idealzustand entfernen mußte. Die Anregung dazu ging ungewollt von der Industrie selber aus, die in verschiedenen besonders krisenempfindlichen Zweigen um staatlichen Schutz eruchen mußte. Die Neuordnung, die die deutsche Besetzung im Hinblick auf die Interessengruppe des Jahres 1940 erzwang, mußte zwangsläufig das Element der staatlichen Wirtschaftsführung verklären. Ohne eine verbindliche staatliche Führung wäre die Wirtschaft wohl kaum den schwierigen Aufgaben gewachsen gewesen, die sich ihr stellten. Heute ist in all diesen Dingen ein gründlicher Wandel eingetreten, und es kann gesagt werden, daß der Aufbau der Organisation der Wirtschaft im wesentlichen durchgeführt ist. Die Warenstellen entsprechen etwa den deutschen Reichsstellen für die verschiedenen Warengruppen. Weitgehende Eingriffsmöglichkeiten hat sich der Staat auf dem Gebiet der Organisation der gewerblichen Wirtschaft gesichert, ferner auf dem Gebiet der Preis- und Lohnentwicklung und nicht zuletzt auf demjenigen des Arbeiterschutzes. Auch der Handel an den Wägen zur Selbsthilfe ist bei der belgischen Bevölkerung auf fruchtbarer Boden gefallen. Heute ist Belgien in die deutsche Großmarktwirtschaft einbezogen. Der Wirtschaftsoberalismus, wie er früher die belgische Wirtschaft kennzeichnete, ist tot. Daß nach dem Krieg Deutschland auf dem Kontinent führen wird, ist schon heute für jeden einsichtigen Belgier keine Frage mehr.

Joseph Hermann.

### Wehmacht-Beförderer

Berlin, 2. Oktober.

Der Führer hat befohlen: Am 2. Oktober 1942: Zum Generalmajor der Oberst Bantich. Mit Wirkung vom 27. August 1942: Zum General der Infanterie den Generalleutnant von Zippelstrich. Mit Wirkung vom 1. September 1942: Zum General der Infanterie den Generalleutnant Bock. Zu Generalmajor den Obersten Prof. Dr. Ritter von Niedermayer, Biele (Friedrich), Bock, Glendick. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1942: Zu Generalleutnant die Generalmajor Fritsch, Dehner, Steinbauer, Hädel, Kersten, Weibinger, Pfeiler, Düm, Ralte, von Rejter, Mantel, Rab, von Roman, Kotte. Zum Generalmajor den Generalmajor Dr. Hofmann. Zum Generalleutnant den Generalleutnant Dr. Höfer (Gans). Zu Generalmajor den Obersten Pfuhl, von Seife, Herrmann (Paul), Waaghs, Menzel, Hoffmann, Schmalde, Jais, Karst, von Wehren, Sentsch (Franz), Dr. Grodolski, Dipl.-Ing. Wierow, Epiele (Fritz), Juhl, Weidbold, Mohr, von Körnig (Emilio), Jungershausen, Riemhofer, Geschwandner, von Vrielen. Zu Generalleutnant die Obersten Dr. Emend, Dr. Glahn, Dr. Schröder, Dr. Baumheller (Wiggen). Zum Generalleutnant den Oberleutnant Dr. Kanner (Walter). — In der Kriegsmarine: Mit Wirkung vom 1. Oktober 1942: Zu Kommandanten der Kapitanie zur See Schler, Dole, Rietzel (Gerard). — In der Luftwaffe: Mit Wirkung vom 1. Oktober 1942: Zum General der Flieger den Generalleutnant Harmann. Zu Generalleutnant die Generalmajor Werlich, von Arthem, Fint. Zu Generalmajor die Obersten Pfeiler, von der Höhe. Zum Generalleutnant den Oberstleutnant Graf von Bullion.

### Nicht mehr „unsichtbare Kolonie“ Englands

Von unserem eigenen Mitarbeiter

Oslo, Anfang Oktober.  
Norwegen war von 1905 bis 1940 eine „unsichtbare Kolonie“ Englands. Im Jahre 1905 wurde Prinz Carl von Dänemark unter dem Namen Haakon VII. König von Norwegen; seine Frau war eine englische Prinzessin und dies wirkte sich auf die norwegische Außenpolitik aus. Wie jeder auch politisch heute denken mag, eines weiß er: „Die alte Zeit“ kommt nicht mehr zurück. Aus dieser Erkenntnis beginnt sich das geistige und menschliche Leben Norwegens zu formen.  
Eben wir uns zunächst die norwegische Presse an. Vor dem 9. April 1940 war sie alles andere als neutral, mit einem Wort: sie war bis auf die weichen Knochen „englandfrant“. Heute sind alle Hephöne gegen Deutschland verstummt und die Presse arbeitet zu ihrem Teil an dem, was die meisten Norweger mit dem Norwegen bezog bei Ausbruch des englischen Krieges die britischste Handelsflotte der Welt. England hatte es verstanden, diese mächtige norwegische Handelsflotte in seine Wirtschaftsinteressen einzufangen und darüber hinaus die gesamte norwegische Wirtschaft. In Nor-

wegen sah man England als „allmächtige Wirtschaftsmutter Europas“ an. Vankt haben die einflussreichen norwegischen Wirtschaftskreise erkannt, daß deutscher Arbeitswille weit höher zu schätzen ist als englischer Geschäftssinn. Schließlich die politische Verbindung des Norwegers: Auch hier hat der politische Weltbilde einsehen gelernt, daß Norwegen nur ein Werkzeug für England war: „Wir müssen“, hat Vidkun Quisling einmal gesagt, „eine Lehre schaffen, die ein wahrer Ausdruck der nordischen Seele ist, so daß unsere Kultur wirklich norwegisch und nordisch wird, und sich endlich von solchen Formen löst. Unsere nationale Wiedererhebung muß davon ausgehen, daß die Norweger ein germanisches Volk sind. Die Entwicklung hat es mit sich gebracht, daß zwischen Deutschland und Norwegen jetzt die enge Brücke über den Nordsee geschlossen werden kann, der die germanischen Völker bisher daran hinderte, zu einer geordneten Zusammenarbeit zu gelangen.“ Diese Worte zeigen deutlich genug, daß Norwegen an der Seite Deutschlands ins neue Europa marschiert.

Bruno Roemisch.

### Warum fehlt der Herr Rat in der Sitzung?



Die Schweden rücken heran. Die Bürgerwehr besetzt die Tore. Der Herr Rat ist zu einer dringenden Sitzung ins Stadthaus gerufen. Aber er kommt nicht. Seine Frau Gemahlin hält nämlich gerade heute große Wäsche und ... soll er vielleicht unter all den wildigen Ratsherren mit den reichgezierten Hofstraßen als einziger mit nattem Holz erscheinen? Nein — und wenn die Welt darüber untergeht — der Herr Rat kann nicht zur Sitzung kommen.  
Zufällig war das Männerabend in der damaligen Zeit so außerordentlich losbar, daß

sich auch vermögende Leute nur ein einziges leisten konnten. Da dauerte es natürlich monatelang, ehe es einmal gewaschen werden konnte. Und war es dann so weit, so mußte sein Weser das Haus hüten.  
Wir kommen uns dagegen heute ganz ungewöhnlich fortgeschritten vor, weil wir die Wäsche nach ein paar Tagen wechseln. Wenn wir aber unsere so kurze Zeit getragene Wäsche einmal genauer ansehen, dann müssen wir doch manchmal feststellen, daß sie ziemlich stark angeschmutzt ist. Wäshen Sie schon, daß das unter den heutigen Verhältnissen ein Fehler ist? Es mag manchen vielleicht merkwürdig vorkommen, wenn man von ihm verlangt, daß er die Wäsche heute häufiger wechseln soll als im Frieden.

Zufällig hilft er aber mit folch häufigem Wechseln seine Wäsche länger erhalten.  
Es ist doch eine allbekannte Tatsache, daß Wäsche eher entzweielt, je schmutziger sie ist. Der Schmutz greift das Gewebe an und zwar um so mehr, je länger er im Gewebe sitzt. Das herauszuwaschen und -reiben des Schmutzes schließt außerdem das Gewebe. Beide Ursachen für raschen Wäscheverschleiß vermeidet man durch öfteres Wechseln.  
Gewöhnen Sie sich also heute im Kriege daran, Ihre Lieblingswäsche, Ihre Kragen und Strümpfe häufiger zu wechseln. Warten Sie vor allem mit dem Oberhemd nicht erst so lange, bis an Kragen und Manschetten Schmutzränder entstehen. Sie erhalten sich dadurch Ihre Sachen länger als sonst.

**Solang IDEE-KAFFEE**  
Dir fehlt, nimm **KOFF**  
dann hast Du gut gewählt.

Das **farbverdichtete Pelikan Schreibband**  
hält noch länger, wenn man es alle 8 Tage umdreht, dann kommt die obere Hälfte nach unten und kann sich erholen.  
GUNTHER WAGNER - HANNOVER

**Gallimarkt in Leer Ostfriesland**  
der größte deutsche Lust- und Ausbichmarkt  
Mittwoch, 14. Oktober: Werbe- und Festlenmarkt  
Donnerstag, 15. Oktober: Rindviehmarkt, Ausbichmarkt, 3500 Tiere  
Weste Gelegenheit zum Einkauf von Werten, Möbeln, Rüben, Kindern und „jährligen Rabfildern.“  
Schnelle Beförderung mit Weste Wäsche- und Einkaufsmöglichkeiten für Qualitäts- und Wirtschaftlichkeit auf den regelmäßigen Wochenmärkten.  
Besuchen Sie jetzt die geräumigsten Ställe in Leer!

**Preissenkung! Reese Backwunder**  
kostet ab 21. 9. bei gleicher Qualität nur noch **6 Pf.**  
Reese-Gesellschaft, Hameln

**DIE DEUTSCHE ARBEITSFRONT**  
NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“  
Kreisdienststelle Oldenburg-Stadt

Volksbildungsstätte der Gauhauptstadt Oldenburg  
Montag, den 5. Oktober: Hauptmann a. D. Steinhardt, „Erlöbet Afrika“, 20 Uhr für die Ortsgruppe Osterburg in der „Harmonie“.  
Dienstag, den 6. Oktober: Studienrat Dr. Behrens, „Das schöne Deutschland — Potsdam — Stadt, Schlösser, Gärten“, 19 Uhr im Kleinen Schloßsaal.  
Donnerstag, den 8. Oktober: Professor Dr. Mensching, Bonn, „Was ist und was will Indien“, 19 Uhr in der „Astoria“, Eintrittskarten sind in den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich

Mehrere tolle Radfahren, möglichst verlässlich, zu kaufen gesucht, Angebote an Ausbich und Handwerker, Möbelfabrik 4.

**Der Geschäftsmann hat es auch nicht leicht!**  
Vieles fehlt — auch Dr. Thompson's Schwann-Pulver und Seif, das gute Bohnerwachs.  
Jetzt heißt es: Waschmittel restlos ausnutzen, gut einweichen und keine Experimente mit den Fußboden!  
Anders, wie z. B. Pilo, will gewissenhaft verteilt sein. Was Pilo für die Schutzpflege bedeutet, sagt am besten sein Bekannter: **Der Lederbalsam**

Der beste Rat heißt: **Gedeeu!**  
Sie wissen ja selbst, daß mit „Ach-hätt-ich-doch“ recht wenig anzufangen ist. Immer frisch zugepackt, dann bleibt auch der Erfolg nicht aus. Jetzt ist für Sie die richtige Gelegenheit gegeben: In knapp zwei Wochen beginnt die erste Ziehung der Deutschen Reichslotterie, da machen Sie also mit. Ein Achtellos kostet 3 Mark, aber es kann ein Hunderttausend an Gewinnen erbringen.  
**Hädec** Haarenstraße 56 Ruf 5694

**Die Milch als Träger**  
Lebenswichtiger Mineralstoffe zeigt der modernen Neilkunde dem Weg, diese Wirkstoffe leicht verdaulich und gut ausnutzbar zu machen: durch Anlagerung an Milchweiß!  
**MINERAL-MILCHWEIß Präparate**

**Die Lichtspieltheater bringen heute:**

CAPITOL	GPU	2.15 4.30 7.15
OLDENBURGER LICHTSPIELE	Eine Nacht im Mai	2.15 4.30 7.15
SCHAUBURG OSTERBURG	Königsvalzer	2.15 4.30 7.15
PARK LICHTSPIELE	Zwischen Himmel und Erde	4.30 7.15
WALL-LICHT	Die Kellnerin Anna	2.15 4.30 7.15

**Brillen Müller** str. 28  
**Grundstück**  
mit Werkstatt und Lageräumen sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit. E 147 Oldenb. Nachrichten.

**Optiker Schulze**  
DAS FACHGESCHAFT FÜR NEUZEITLICHE AUGENOPTIK  
Achtnerstr. 30 Ecke Ritterstr.  
Lieferant der Krankenkassen

**Stempel** in Druck und Wachs  
in jeder erdenklichen Verwendungszweck  
Stempelklassen - Stempelfarben  
Stempeländer-Tuschenstempel  
**M. Hering**, Stempelmobil  
Oldenburg i. O., Anhalterstr. 24/Ruf 5288

**Trockenheit im Nasenrachenraum**  
die häufig mit Kopfschmerz und ähnlichen Beschwerden verbunden ist, und die besonders bei starken Rauchern auftritt, läßt sich ausgezeichnete beinhalten durch Klotzer-Kaugummi-Pulver. Sorgfältig aus wirkungsvollen Extrakten von der gleichen Firma, die den Klotzer-Kaugummi-Pulver erzeugt. Verlangen Sie Klotzer-Kaugummi-Pulver in der nächsten Apotheke oder Drogerie in Originalpackung zu 50 Pf. (enthält etwa 5 Gramm), monatslang ausreichend, da kleinste Mengen genügen.

Für Ihren Herbstbedarf haben wir in den Abteilungen für

Bekleidung & Aussteuer & Modewaren

In unserem Hause Nadorster Straße 90,92 bestmöglichst gesorgt

Leidhardt

Stellen-Angebote

Ercentliche Buftura für mehrere Stunden vormitags ver lofort gefucht. Gebr. Seffers, Sundentrain für Bürotreinigung gefucht. Reichshand Deutsche Familie, Siegelhofstraße 68

Kräfftiges Hausmädchen

zum 1. Oktober oder später gefucht. Näheres Landrat Ehrele, Oldenburg, Gerichstraße 2. Zuberaltigkeit, faubere, nicht zu junge mit guten Kochkenntnissen für Haushalt in Zähringen, möglichst zum 1. 11. 1942 gefucht. Melbungen mit Gehaltsanprüchen an Dr. Weis, Nadorst für Chirurgie, Ernst, Sobanstraße 19.

Näherin gefucht

Frau S. Bunder, Kampenftim-Näherin Weierstraße 5 - Telefon 3175. Zu fuche für lofort od. später eine tüchtige, fleißige Hausgefichte. Frau S. Medori, Müller, Kanalstraße 39, Tel. 23871.

Morgenshilfe

zum 15. Oktober für täglich 2 bis 3 Stunden gefucht. Steinweg 29. Pflichtenmaßel oder junges Mädchen zum 1. Nov. für meinen größeren landwirtsch. Haushalt gefucht. Frau G. Fortmann, Gut Wecheln bei Oldenburg, Bernau 4633.

Stundenhilfe

für Geschäftserleichtung gefucht. Mein gefucht 3 x tüngein. Weier, Roienstraße 29. Gefucht f. mein. Geschäftshausbau Hausgefichte evtl. für halbe Tage oder eine Stundenhilfe. Frau Z. Weidhard, Nadorster Straße 92

Jungeres Mädchen

zur selbständigen Führung meines Haushautes für ein mittleres Stille die nach dem Tode ihres Vaters nach Hause muß, gefucht. G. Groeneveld, Siegelhofstr. 66

Verkaufsträfte

für alle Abteilungen unseres Hauses evtl. auch für halbe Tage, gefucht. Gerhard, Schmittstraße 7-8.

Tüchtige Hausgefichte

für Schlachtereibetrieb Stadt Oldenburg baldmöglichst gefucht. Angebote unter U 2 493 Oldenburg Nachrichten. Tücht. für meinen Geschäftshausbau freundschaftliches junges Mädchen. Frau Schneider, Weierstraße 22

Stundenhilfe

für halbe Tage oder Stundenhilfe für 3 Vormittage gefucht. Donnerstagsweg Straße 37 II. Junges Mädchen, nett und zuverlässig, findet freundliche Aufnahme in unserem ruhigen, gepflegten Hause (H. Einfamilienhaus) zur Erlernung d. Hauswirtschafts. häusl. Familienanfert. u. Gebäht. Frau G. Cordes, Borch, Weierstraße 8, Fernruf 307. Schlaft auf lofort oder 15. 10. eine perfekte Hausgefichte, die zeitweise die Hausfrau vertreten kann. Vorzuziehen nachmittags von 16 bis 19 Uhr. Frau Weber, Heiligengeiststraße 17

Intelligenz-Agenten(innen)

gefucht. Victoria-Verkehrung, Geschäftsstelle Oldenburg, Heiligengeistwall 2 I. (jüngere oder ältere) gefucht. G. Schütte, Hochbeker Weg 4 Zährlerreibeit.

Junger Mann (Landw. Lehrling)

zum 1. November für meine anstaltliche Schreibstube gefucht. (Landw. Schulbesuch möglich). G. Diers, Alexanderhaus bei Oldenburg Telefon Oldenburg 3597

Gefucht auf lofort

zwei ältere Männer für Wachposten Dampfheizwerke Schwärting, Heffstraße 6

Mehrere Arbeitskräfte

evtl. auch weibl., f. leichte Dreh- u. Schneidarbeiten a. lof. gefucht. H. Weber, Weierstraße 43-47

Wagerrichtin, (Rotem) mit 2 Arbeiter

für Lager auf lofort gefucht. Johann Witting, Bahnhofsstraße 12

Zur späteren Vertung einer Billale

ludgen wir einen Intelligenzmann. Bedingung ist daß während der gründlichen Ausbildungszeit alle vor kommenden Arbeiten angefaßt werden. Saubere Charakter und Ehrlichkeit müssen selbstverständlich sein. Kaufmännische Vorbildung erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Bewerbungen an Störmers Weimannen, Bremen, General-Zubendorff-Straße 22.

Wortanzeigen

WOHNUNGSMARKT Zwei sehr gut möblierte Zimmer mit Bad und Heizung, Nähe Zentrum, an gebildeten Herrn zu vermieten. Angeb. u. B D 500 Oldenburg. Nachr.

Höherer Angestellter, vor einiger Zeit nach Oldenburg verlegt, sucht jetzt dringend größere Wohnung mit Garten zu mieten oder Einfamilienhaus zu kaufen. Angebote unter U P 489 Oldenburg Nachrichten.

Möbliertes Zimmer von jungem Herrn für lofort gefucht. Angebote u. B 100 Annabehn. Range Str. 90.

Wohnungsmarkt Zwei eine Unterwohnraum, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör. Große gleichwertige Oberwohnung. Angebote unter U E 492 Oldenburg Nachrichten.

Berufsständiges Möbel sucht lofort möbliertes Zimmer mit hochgelegener Lage. Angebote unter U R 491 Oldenburg Nachrichten.

Wir luden für eine alleinstehende Dame ein gemütliches, heizbares Zimmer. Part-Vischspiele, Telefon 5034.

Heilerer Handwerker sucht einladend möbliertes, heizbares Zimmer, Annabehn, u. B 495 Oldenburg. Nachr.

2-3-Zimmer-Wohnung, auch Teilwohnung, möbliert oder leer, ab 1. 10. oder später von jungem Ehepaar (Krit) gefucht. Angebote unter Z R 468 Oldenburg Nachrichten.

Junge Dame sucht möbliert, Zimmer mit ruhigem Saale, Angebote unter Z R 104 Annabehnstraße Range Str. 90.

Ein möbliertes 2-Zimmer-Wohnung mit Küchenbenutzung in Oldenburg oder Umgebung zu mieten gefucht. Angebote unter Z 1657 an Büttner Annabehn, Sandbühlhof.

1-5-Zimmer-Wohnung mit Küche und Zubehör in Oldenburg auf lofort oder später gefucht. Evtl. kann eine 4-Zimmer-Wohnung mit Küche in Bremen in Leuch gegeben werden. Evtl. auch Angebote an Seidenweg 46 in Oldenburg.

Ein bis zwei möblierte Zimmer von Angestellten bald gefucht. Angebote unter Z 112 Ann. Range Straße 90.

Kaufmännischer Angestellter sucht lofort möbliertes Zimmer, Range Straße 90, Annabehnstraße Range Straße 90.

Junger Mann aus Guden sucht möbliertes Zimmer, hilft evtl. auch im Haushalt. Angeb. unter Z 110 Annabehnstraße Range Straße 90.

2-3 Zimmer mit Küche zu mieten gefucht. lofort oder später. Weier, Saarenufer 19.

Möbliertes Zimmer für zwei Weibliche nach hier verlegte Gefichtshilfsmittelhaber (Einzel- od. Zimm. mit 2 Betten) gefucht. RZ 2343, Gauselstein Weierstr. 8, Gauselstein Oldenburg, Ruf 6171.

Junger Kaufmann (Bauermann) sucht baldmöglichst 2 sehr gut möblierte Zimmer in gutem Saale (mögl. fließendes Wasser und Badbenutzung). Angeb. u. Z R 295 Oldenburg. Nachr.

Junger, berufstätiges Mädchen sucht zum 15. 10. 1942 Zimmer in Oldenburg für etwa acht Wochen. Angeb. mit Preisangaben erbeten unter Z R 506 Oldenburg Nachrichten.

Heilerer Angestellter sucht für lofort möbliertes Zimmer. Angebote unter Z 114 Annabehn. Range Str. 90.

STELLENGESUCHE

Einfachere eines mittleren Kaufmannes möchte sich zum 1. 1. 1943 nach Oldenburg oder Umgebung verandern als Filialleiterin oder Geschäftsinhaberin, evtl. mit Aussicht auf Übernahme eines Zeitungsvertrages. Angebote unter Z R 497 Oldenburg Nachrichten.

Junger Mann, 19 Jahre alt, sucht zum 15. November Stellung auf dem Lande zur Erlernung des Hausbaues (Geschäftshausbau bevorzugt). Das Wirtshaus habe ich abgelehnt und war danach zwei Jahre im Büro tätig. Angebote unter Z B 504 Oldenburg Nachrichten.

Im alten Oldenburg

vor 115 Jahren, wurde unser Haus an der bekannten „Ecke“ Lange und Haarenstraße gegründet. Dieser Lage wegen und zum Unterschied von anderen gleichnamigen Geschäften nannte man uns in Oldenburg:

„Ecken-Freesse“ So nennt man uns noch heute. Wir sind bestrebt, nicht nur unseren alten Namen, sondern auch unseren guten Ruf zu erhalten. Immer den Erfordernissen der Neuzeit angepaßt, bleiben wir die alten, wenn es gilt, unsere Kunden vorteilhaft zu bedienen



Witwe, Bäufjägerin, ansprechende Plänaufnahme, gut erhalten, zu verkaufen, 25 RM. Norderstraße 11 I. Nigold und Silber faust Sudolo, Range Straße 10 (H. 13150).

Wir erhaltenes Piezofa od. Chajeflange zu kaufen, auch gegenere Möbel zu kaufen gefucht. Eckenstraße 49.

Brennholz, gleich welcher Art und Größe, auch waagrecht, fauft Meiner, Bärgerstraße 39, Ruf 5421.

Einzelne alterer Plättchen mit sechs Stilen gegen alten Lort zu kaufen gefucht. Siegelhofstraße 72 I.

Uraue Silberfahne mit Reitbesatz und Schermenten (Steinfaß) zu kaufen gefucht. H-Unterfahndler Bretelgeb. Baarenstraße 51.

Wir erhaltenen Meißel (Gr. 43) und Meißel zu kaufen gefucht. Angebote u. B 501 Oldenburg. Nachr.

Chaffelange, Sofa oder Couché, Leppich und Käufer zu kaufen gefucht. Angebote unter Z B 503 Oldenburg Nachrichten.

Verkaufe gute Herrenanzug gegen Chaffelange, Sofa od. Couché. Angeb. u. B R 502 Oldenburg. Nachr.

Verkaufes Geschäftsfahrad zu kaufen gefucht. „Dabala“, Etou 53.

Wanduhngerät „Deon“, 3 Nigren, alles Damen- und Herrenat, alter Gasbodenfen, H. Gaswaagmaschine, Zylinderpumpe, Steinwähler, Zylinder, Plumentrichter, Ständer für Kugelstiel und schweres, elektrisches Spielzeug abzugeben im Tausch gegen Geld (Spezialfen, Birnen). Grindlich, Unter den Eichen 16.

Wir erhaltenen Handwerber zu kaufen gegen Birnen (Küffliche) zu kaufen gefucht. Eckenstraße 71.

Verrentenfabrik, gut erhalten, bereit oder überreicht, zu kaufen gefucht. Angeb. u. B R 513 Oldenburg. Nachr.

Schwarze Pelzjude gegen Kuchelpelz tauschen gefucht, evtl. fauf. Angeb. mit Preisangaben unter Z R 499 Oldenburg. Nachrichten.

Besamtet, gut erhalten, Größe 42, zu kaufen gefucht. Angebote unter Z B 511 Oldenburg Nachrichten.

Damen-Besamtet od. dunkler Sauf zu kaufen gefucht. Angebote unter Z 106 Annabehn. Range Str. 90.

Wanduhngerät, Wanduhngerät (Wanduhngerät) gegen elektrische Elenbahn zu kaufen gefucht. Osterstraße 9.

Reuer oder gebrauchter Sessel zu kaufen gefucht. Angebote unter Z D 455 Oldenburg Nachrichten.

Berufserziehungswerk

Besucht unsere Abendlehrgemeinschaften Anmeldungen täglich durchgehend von 8-18 Uhr, Sonntags von 8-13 Uhr Kaiserstraße 2, Fernruf 2552

Jeden Sonntagmorgen Familienbad

9.30 bis 12.30 Uhr Oeffentl. Badeanstalt, Huntestr. 5. Tel. 3979

Über 100 Millionen R. Deutsche Reichslosterie

500 000 500 000 300 000 200 000 100 000

Verand nach allen Orten Staatliche Lotterie-Einnahme Otto Wulff Oldenburg, Lange Str. 1

Selleriefalz Paul Logemann

Pak. -28 RM Reformhaus Gaststraße 24

Oldenburgisches Staatstheater

Fernruf 4085 Sonntag, 10.30 bis 12.45 Uhr: „Lauderfick“; 18 bis 20.30 Uhr: „Friederike“

Staatstheater

Für die Wirtshaltung in der Wärdchen- oder „Schwager Peter“ werden stimmgebende Zingens und Möbel benötigt. Melbungen am Dienstag, dem 6. Oktober, 17 Uhr, im Musiksaal des Staatstheaters.

August-Hirrichs-Bühne

„De robe Hemmerod“ am 21. Oktober im Staatstheater.

Lesen Sie die „Oldenburger Nachrichten“

Einzelnummer 1 D., Gerichstraße 30 Zahl II f. Zähringen, Heiligengänge 3. den 3. Oktober 1942

Hans Martens

Inhaber des GR I. und II. Klasse, des Sturmabzeichens, der Eudoren- und Schmedelste, räumlicher Kriegsmaschinen und des Berufsbereitschaftszeichens

Spezialabteilung für Trauersachen

Blusen, Röcke, Kostüme, Mäntel Kleider, Unterkleider, Schürzen Strümpfe Handschuhe

Gehrels

Anschaftungen für's Büro? Dann stets denken an HEMPENMANN

Dr. med. G. Hüllmann

Sprechstunden: Mo., Di., Do., Fr., 18-19 Uhr

Martha Claassen geb. Buschmann z.Zt. Standortlazarett Claas Claassen, Feldw. Oldenburg, Blücherstraße 37

Unsere Stammhalter Fred ist angekommen. 2. 10. 1942 In dankbarer Freundschaft

Wachtmeister Heinz Schildt z.Zt. im Osten und Frau Frieda geb. Tegtmeyer z.Zt. Standortlazarett

Ihre Verlobung geben bekannt Elisabeth Willen Oldenburg, Eschstraße 7 Erich Hemmer Kaiserslautern, Schlageterstr.8 Oldenburg, 4. Oktober 1942

Ihre Verlobung geben bekannt Luise Iggens Georg Brankamp z.Zt. Wehrmacht Oldenburg, 4. Oktober 1942 Hermannstraße 68

Ihre Verlobung geben bekannt Ilse Thiel Heinz Jochens Obergefr. d. Luftw. Oldenburg i.O., 4. Oktober 1942 Brookweg 70 Eckenerstr. 13

Heinrich Böfekann

im fast vollendeten 32. Lebensjahre am 15. September 1942 an seiner schmerzlichen Verwundung, die er am 13. September erlitt, als er bei Feindangriff in vorderer Linie kämpfte, den Gottesdienst fand. Er ruht auf dem Heidenriederhof in Stolpe.

In stiller Trauer: Adele Böfekann geb. Hale und Tochter Margarete / Familie Karl Böfekann, Braunschweig / Familie Ernst Böfekann, Oldenburg

Wir verlieren unseren lieben Parteigenossen und SA-Ramendaten

Danksauna Für die vielen Beweise wohnstrender Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes, unfers guten Vaters fagen wir allen unfers herzlichsten Dank. Frau, Göttrich Nigders berrn, Nigelfeld, Oldenburg

Verdunkelungsrollos Verdunkelungspapier und Zubehör. Hitzegrad RITTERSTRASSE

# Erntedanktag



Erntedanktag — Tag des Dankes, den das ganze deutsche Volk den deutschen Bauern und ihren Hunderttausenden freiwilligen Helfern aus der Stadt abkattet dafür, daß sie in nimmermüden Schichten und in kalterer Arbeit die Ernährung aus des kommenden Jahres sicherstellen und damit eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Gelingen können. Untere Bilder zeigen: (links) Arbeiter beim Ähren zur Hand geht. (Mitte) Männer des RAD und Stadtmädels, die den Bauern bei der Bergung der Ernte helfen, und (rechts) zwei junge Studenten, die ihre Ferien für die Erntehilfe verwenden. (Zweit-Bilderdienst-1)

## Nacht aus Weser-Ems Gäste des Führers Zum Staatsakt anlässlich des Erntedankfestes in der Reichshauptstadt eingeladen

Oldenburg, 4. Oktober.  
Während am Sonnabend und Sonntag 170 Bauern und Bäuerinnen, Landarbeiter und Landarbeiterinnen als Gäste unseres Gauleiters und Reichsleiters Adolf Hühnerfieders in Oldenburg weilten, haben acht Männer und Frauen des Landvolks aus Weser-Ems die Reise in die Hauptstadt des Reiches angetreten, um dort als Gäste des Führers an dem feierlichen Staatsakt anlässlich des Erntedankfestes teilzunehmen. Bei ihrem kurzen Aufenthalt in Oldenburg nahm Landesbauernführer Jacques Groeneveld als Vertreter des Landvolks teil. Die so ausgesandten zu begrüßen und ihnen seine Glückwünsche zu dieser hohen Ehre auszusprechen. (Siehe nebenstehendes Bild).

glücklich geboren in der Gemeinschaft. Sie leben in den meisten Fällen auf sich allein, müssen allein Ähren und Ernte aufarbeiten, allein zumeist gegen den roten Zahn ankämpfen, der mit den Brandfurchen der Briten auf den Feldern ihrer Hoffe und ihrer Dörfer niedergeht. Sie weckt keine Sirene, und keine Entwarnung gibt ihnen das Signal zur sorglosen Ruhe. Eine Nacht des Angriffs ist für sie eine verlorene Nacht.

gedenken müssen, wenn er einigt nach den Gründen forscht, weshalb es einer im Reichstum erfindenden Meute von Feinden nicht gelang, ein auf sich selbst gefelltes, auf engstem Raum lebendes Volk in die Knie zu zwingen. he.

### Der Reichsmarschall spricht

Berlin, 3. Oktober.

Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches, Hermann Göring, wird in einer Großkundgebung der NSDAP am Sonntag, dem 4. Oktober, 12 Uhr, besonders hohe Auszeichnungen an Angehörige des deutschen Landvolks übergeben. Anschließend wird der Reichsmarschall zum deutschen Volk sprechen. Die Überanfertigung wird auf alle deutschen Sender übertragen.



Landesbauernführer Jacques Groeneveld und die glücklichen Nacht aus Weser-Ems. Von links: Bauer Carl und Bauern Friedrich Lange, Sieger der Mitbürgerungsschlacht aus Langendamme bei Barel, Bauern Hermann Johann und Hans-Jürgen bei Wingen, Bauern Friedrich Raabe aus Meesdorf über Welle, Bauer Dietrich Strömmer aus Hinte über Emden, Bauern Günter Fiedler aus Lindern über Schort, der Landesbauernführer, Bauer, Reichs- und Erntedankführer Hans-Jürgen Bantzer aus Emden und Pächter Johann Cauer-Cansting aus Emden. (Aufnahme: P. Geyer)

## Erntefesten im Oldenburgischen

Vom alten bäuerlichen Brauchstum unserer Heimat

Oldenburg, 3. Oktober.

Schon in den ältesten Zeiten unseres Volkes galt die Erntezeit als die wichtigste und in gewissem Sinne heiligste Zeit des Jahres. Das ist verständlich, denn als Ackerbau treibendes Volk mußten unsere Vorfahren in der Jahresernte den Verlauf ihres Lebens, ihre Zukunft, sehen. So spiegeln sich in manchen deutschen Erntebrauch die germanische Glaubensvorstellungen wider, die in gewissen Zügen auch in unserer Landschaft noch bemerkbar sind.

geworfen und mußte für diese Ehre eine Flasche Branntwein mit Ernteaussagen. Nachmittags gab es Bierfestspiele. Auf dem Ammerlande wurde beim letzten Roggenmähfest gefungen und tralali, in der Marck ein Strauß oder ein an einem Stod gebundenes Tuch auf den letzten Ähren gefest und dieser mit Gesang nach Hause begleitet.

Der Zeit entsprechend sind die ältesten Erntebrauch heute nicht in gewohnter Weise, besonders in bezug auf die Aufsicht, durchzuführen, und diese äußerlichen Gebräuchen spielen eine große Rolle. Trotzdem bieten sie dem Kenner heimischer Sitten und Bräuche viel Anregung und Aufklärung in volkskundlicher Hinsicht.

Im Münsterlande und auf der Delmenhorster Geest wurde der letzte Boden, der Peterdahl, mit einem herausragenden Garbenstoppel oder einem Strauch bezeichnet und dabei gefeiert und gefungen, eine Erinnerung an das Erntepfer für Wodan.

Sauernte, Getreideernte und Kartoffelernte stehen noch heute im Vordergrund des bäuerlichen Lebens. Nach ihnen richtet sich die Arbeit und der Ablauf eines Jahres. In früherer Zeit kamen Flachs, Hopfenerte und die Erntedankfesten im Oldenburgischen noch hinzu. Professor Bernhard Winter gibt in der „Heimatkunde des Herzogtums Oldenburg“ von 1913 einige Beobachtungen in den verschiedenen Erntezelten. Bei der Roggenerte wurde „Lofast“, d. h. Festschen gefodt. Der Neuling wurde gefodt, d. h. hoch-

Sier erkennen wir deutlich Reste alten germanischen Volksglaubens. Wodan, der Allwaller in der Weltanschauung unserer Vorfahren, galt ihnen auch als Spender und Beschützer des Ackerbaus, der Ernte. Das geht deutlich aus einem niederdeutschen Erntespruch des 16. Jahrhunderts hervor. Die Schmitzer pflegten ihn zu fingen beim Tanze um die letzte Garbe. Er lautet:

Wode, Wode, Wode,  
Sode dinnen Hofe nu voder,  
Wode Dittel unde Zorn,  
Thom andern Johr better Korn!

In christlicher Zeit des Mittelalters wurde aus Wodan Petrus, der allgemein als Wettergott galt. Wir brauchen nur an das Donnern beim

### Betriebsappell des Reichsnährstandes

Landesbauernführer Jacques Groeneveld sprach am Sonntagmittag die Gefolgschaft des Reichsnährstandes Weser-Ems in der „Hoforia“ zu einem Betriebsappell, in dessen Mittelpunkt eine Rede des Landesbauernführers und die Verteilung von Treuendienstpreisen und Kriegsverdienstkreuzen stand. Nach einer musikalischen Einleitung und einem Vortrag eröffnete Betriebsobmann H. H. ter den Appell. Der Landesbauernführer ging in seiner Rede auf den heiligen Sinn des Erntedankfestes ein als kurze Feier zwischen Ernte und neuer Saat. Er fand Worte des Dankes für all seine treuen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die zu ihrem Teil mitgeholfen hätten, daß der Erntedankfest 1942 zu einem glücklichen und frohen Tag der Nation werden konnte. Er bat sie, weiter sich einzusetzen in gleichen Arbeitseifer, damit neben dem Sieg der Waffen stets der Sieg des Pfluges stehe. Besonders herzlich Worte fand er für die feiner Gefolgschaft, denen er das ihnen vom Führer verliehene Treuendienstkreuz überreichen konnte. Mit einem Schlusssatz des Betriebsobmannes und den Liedern der Nation sang die kurze Feierstunde aus.

Schleifer zu denken, bei dem der Volksmund sagt: „Petrus teget.“ Sich mit Petrus aufheben, heißt soviel, wie auch Wetter besorgen können. Wir können daher ohne weiteres die Rolle des Petrus in der Wind- und Wetterkunde dem germanischen Wodan zurückgeben.

Die letzten Worte aus dem „Peterdahl“, dem Sagen für Petrus, blieben in manchen Gegenden als tatsächliche Sagen, als Spruch, auf dem Felde liegen oder auch wohl liegen, also ungeschritten.

Wichtig war auch die Kartoffelernte. Dann gab es, wie Bernhard Winter schreibt, abends gestampfte Kartoffeln oder Pellkartoffeln mit Speck und Zwiebelstippels. Stampf Kartoffeln verbunden mit Weizen, sind als „Sammel- und Ernt“ noch heute ein beliebtes Abendgericht auf dem Lande zur Erntezzeit. Die Zwiebel- und Speckstücke macht es besonders schmackhaft.

Auch die Kapselernte brachte auf der Marck, besonders im Zwerlande, ein Festessen. Die Bauernfrucht wurde mit dem Kapselgegel beudet oder im Lehnstuhl gebodt. Sie mußte dafür ein Trinkgeld geben.

War der Flachs zum Brechen, zum „Flachsbrennen“, fertig, dann ließ man sich durch fremden Besuch nicht stören. Wer kam, dem wurden mit Flachs die Füße gewischt, und man band ihm Flachs um den Arm, und diese Störung folgte den Beteiligten ebenfalls ein Trinkgeld. Eine nachbarliche Erntezzeit gab es während der Hopfenerte. Vom Ammerlande her sind uns diese Gemeinschaftsabend überliefert. Waren die Ranken der hohen Hopfenstauden reif, dann wurden sie unten abgetrennt und vom Ahd, von der Stange, abgetrennt. War der drei Meter im Vierfuß große Ranken gestülft, dann gingen die Bauern zu den Nachbarn und fragten, ob sie Lust hätten, Hopfen mit zu pfücken; denn jetzt mußten die Ranken noch von den Ranken getrennt werden, und das war sehr mühselig. Dann kamen die Nachbarn, jung und alt, und halfen. Bis zu zwölf Personen kamen oft auf der Diele zusammen. Und dabei wurde erzählt und gefungen, meistens plattdeutsche Reder, wie „Slepp dien Schou!“ oder „Stodfleer“. Um 11 Uhr abends gab es getragene Kartoffel — broden Denot — oder gefüllte Gerste — bidden Schillag — oder Milchreis mit Zucker — „Stimelfries“. Danach wurde wieder bis Mitternacht gepflückt. Die Hopfenerte dauerte meistens acht Tage. Der Preis schwante zwischen 50 Pf. und eine Marck das Pfund, er konnte aber je nach Güte des Hopfens sogar bis 2 RM steigen. So daß die Bauern eine recht gute Einnahme daraus ziehen konnten. Einige Hopfenstauden stehen heute noch beim Ammerländer Bauernhaus in Zwischenahn als Erinnerung an alte Zeiten.

Allgemein betrachtet, galt und gilt auch heute noch die Erntezzeit auf dem Lande als Gelegenheits- und nachbarlichen Gemeinschaftsfeier. Jeder betrachtet es als selbstverständliche Pflicht, dem Nachbarn eine recht gute Einnahme daraus ziehen zu lassen. Dieses Gefühl ist so alt wie das deutsche Bauerntum, und diese einzigartige Dorfgemeinschaft dient als Vorbild für unsere große deutsche Volksgemeinschaft.

### Ein Kriegsandenken der Heimatfront



Bei den Wiederherstellungsarbeiten an einem Bauernhaus in der Umgebung der Stadt Oldenburg, wo der einigzeit Zeit seitdem mehrere Sprengbomben waren, hat man in der Vorderfront des Bauernhauses einen mächtigen Splitter einer britischen Sprengbombe als Andenken an jene Bombenmacht und als interessantes Dokument dieser Kriegszeit gut überbar eingemauert. Dieses Kriegsandenken der Heimatfront wird noch in späterer Zeit von der festen Haltung unseres Landvolkes gegenüber den hinterlistigen britischen Terrorangriffen finden. (Klaff.: Nachrichten)



# Unterhaltung, Kunst, Wissen

HANNS ARENS

## Dichter und Bauer

Das Dorf als kultureller Lebensraum

Viele Dichter, die heute einen weltweiten Bekanntheit genießen, haben ihre Wurzeln tief im Dorf verankert. Sie lebten auf dem Land, in der idyllischen Stille dörflicher Dörfer, bäuerliche Lebensart mit geistiger Verankerung verbunden.

Ein solches Beispiel ist Hans Friedrich Blunck im Dorf Barchin im Ostpreußen. Hier lebte er bis zu seinem Tode. In seinen Dichtungen, die er uns heute noch in Buchform vorliegt, ist das Dorf als Lebensraum tief im Bewusstsein des Dichters verankert. Er beschreibt die idyllische Stille dörflicher Dörfer, die er als Lebensraum tief im Bewusstsein des Dichters verankert. Er beschreibt die idyllische Stille dörflicher Dörfer, die er als Lebensraum tief im Bewusstsein des Dichters verankert.

Blunck musste er überleben, bis er die Kraft wiedererlangte, schreiben zu können. In einem seiner Briefe heißt es: „Wenn ich in früherer Linie ein schreibender Mensch würde, bin ich dennoch nicht mit schwächeren Sinnen. Wenn ich es trotz tieferer Beschäftigung bisher vermied, vielleicht irgendeiner erdpartikulierten



DER BAUER

Holzschchnitt von Georg Slufterman von Langeweyde

Roman zu schreiben, geschah es darum, weil ich für die Landwirtschaft vorerst ein anderes für wichtiger halte, nämlich ein Werkzeug für Viehzucht und Wirtschaft zu schaffen, das dem Bauern meines Bezirks mit besten Beispielen voransteht. Das aber bei dieser harten Arbeit des Tages auch der Dichter nicht zu tun konnte, dafür sorgte die Zuteilung meines Lebensraumes. Eine Stunde von München entfernt liegt der Markt Dornau. Hier wohnt Josef Bauer in einem kleinen, aber sehr hübschen Haus. Die Mutter des Bauern war eine alte Bäuerin, die aus einer alten Bauernfamilie im Allgäu stammte.

Josef Martin Bauer kam nach den Jahren des Genußens, nach rauhen Jahren des Bemühens und der Mühe im Jahre 1927 wieder zurück in die Wiege seiner Heimat, er arbeitete in Dornau als Schriftleiter einer kleinen Zeitung. Die Anlässe der schriftstellerischen Tätigkeit geben zurück bis etwa 1925. So wie der Bauer Bauer genau so ist auch der Dichter Blunck, und er wenig verlor, er redet wenig; wer seine Arbeit nicht kennt, könnte schwer ein gutes Gespräch mit ihm haben. Darin gleicht er dem Bauer, die möglichst wenig aber auch nicht sprechen. Und der Bauer ist ein Landmann, auch wenn er keine landliche Arbeit verrichtet, sondern „nur“ ein Dichter ist. In seinem Dorf lebt er wie alle anderen; die Sorgen der Dörfler sind die seinen, ihren Tageslauf nimmt er genau so wichtig wie sie.

## Herbst

Unmerklich gleitet das Jahr in den Herbst hinein. Es kommen leuchtende Tage, voll von einem milden Glanz, noch gar nicht im Graue. Die Schwaben sammeln sich im Laub der Sträucher, es sind ganz junge darunter, den ganzen Tag mühen sie sich ab und üben ihre Schwingen für den großen Flug. Zu den Schwaben hängen die Schwärmer, die Schmetterlinge, sie fliegen und drehen braune Räder zwischen ihren feinen Flügeln, und drücken auf den leeren Federn treibt sich der Regen. Man denkt, das sei noch ein Sommerfliegen, in dieser Zeit geht man ja selbst in Feindarmen über die Wiesen und spürt die Sonnenwärme im Rücken, und dann trägt einem plötzlich der Wind etwas vor die Nase, ein kaltes weißes Blatt, nur eines. Man nimmt es mit und steckt das Blatt an den Gürtel, weil es so schön geformt ist, aber nach ein paar Tagen hat es seinen Wert verloren, es gibt hier viele unter den Bäumen.

Die Kartoffeln werden aus der Erde geerntet, die letzte Ährenfrucht des Jahres, nicht so heilig und ehrwürdig wie das Korn, aber dennoch ein Segen, ein gutes Gnadengedicht des Herrn, als die Erde schon dormig und verstaubt war.

Es gibt eine Fülle bescheidener Arbeit in diesen Wochen. Der Mist wird ausgefahren, es buftet zerhackt nach geundeter Verabbarung in der ganzen Gegend. Zu dieser Arbeit die Dörfliche auf den Leuten und brechen gemächlich im Laufe der Arbeit, es hängt ein großer schwarzbuntes Gauß in der Dämmerung über Land. Das Korn lockt die Schwaben und die Mäuse an, hinter denen sind wieder die Wiesel, und überall hängen volkreftene Raben auf den Ähren, schauen neugierig vor sich hin und spielen zum Steinerbarmen.

Der Großvater geht im Baumgarten auf und ab, er schaut nach den Äpfeln, bis er es nicht mehr aushalten kann und eine Leiter umbindet und auf die Leiter steigt. Unten steht Christian, sein jüngstes Enkelkind, und nimmt die Äpfel aus dem Korb. Jedes Enkelkind reißt er mit einem Korb voll, aber er hat auch anderen in den Korb gefüllt, und weiß, wenn er nur ein einziges Würmchen hat, sojalech verschwindet er ohne Erbarmen in Christians Vorküchen. Manchmal auch einen der Großvater daneben, alles was fällt, ist alsbald Christians unbefruchtetes Eigentum. Aber den letzten Apfel von jedem Baum bringt der Großvater selber herunter. Er bringt ihn mit den Händen herunter, und wenn er sich schon im Harnhaus geteilt hat, dann ist es ein gutes Zeichen, es bedeutet, daß Gott niemand in den Kauf, aber nicht, ehe der letzte Apfel zerbricht ist. Wenn man heute Dornau hat und ein guter Bauer ist, kann man sich den Samen auf diese Weise in ein bißliches Alter helfen.

Karl Heinrich Waggerl

Großen Ähren, schloß er wieder dort, wo sein Geschlecht von je zu Hause war. In nichts unterschied sich dieser Sohn seiner Eltern und Handwerker von den anderen Bewohnern des Dorfes bis zum Jahre 1930. Da wird er aus einem Anonymum in der Zeitung veröffentlicht: „Prof. Waggerl, Aufsicht über seine Arbeit, er wird er weiter verfolgt. Man fragt und schubbert nach ihm und durch ihn eintra aus, was er denn eigentlich ist, und er antwortet: „Ich bin ein Bauer.“ Und dieser Waggerl aus dem Pölkauer Land wohnt allmählich zu einem Dichter von innerlicher Kraft, dessen Werte von einer immer tiefer werdenden Sehnsucht nach aufzunehmen werden. Aber er ist inmitten seines Barchin geblieben, inmitten der hübschen Berge.

# Die Welt der Frau

## Sachgemäße Behandlung empfindlicher Kleiderstoffe

Wenn der Volkswitz den Ausdruck „Kleider aus Gold“ geprägt hat, so bezieht er damit die Wischstoffe nicht unzutreffend nach ihrem Wert. Bei der heute beliebten Auswässerung der Wäsche mit Soda, die man zum Waschen empfindlicher Stoffe das „Waschmittel für Feinwäsche“, das weder Farben noch Fasern angreift. Vor dem Waschen sollte man die empfindlichen Stoffe in die genaue Menge des Sodas und Sulfite und der Länge fest, damit man beim Härten

zusammen. Durch die Wärme des Nageleisens kann der Schaden behoben werden. Ein empfindliches Material und Seifen des Stoffes würde erfolglos sein und den Fasern zerschneiden. Auch die feinsten Fasern verlieren in nassem Zustande an Reißfestigkeit, die sie, getrocknet, wieder erlangen.

Die höchste Sorgfalt ist beim Waschen anzuwenden. Allgemeine Vorsicht ist: Nur leichtes, stark getrocknete Stoffe wie Wolle, Seide und Kunststoffe werden völlig trocken mit heißem Eisen abgeglättet, damit die Struktur nicht verloren geht. Ein leichtes, stark getrocknetes Unterzeug wird mit dem Eisen abgeglättet. Durch die gleiche Behandlung kann man auch empfindliche Kleidungsstücke wieder auf das richtige Maß bringen. Man bereite den Stoff vorzeitig auf der linken Seite so lange, bis die unregelmäßige Größe wieder erreicht ist. Wenn Seiden mit Handdruckmuller verarbeitete Stoffe sind, sollte die Bearbeitung des Stoffes mit dem Handdruckmuller vor dem Waschen und dem Trocknen sein, wenn der Seidenstoff aus der Wäsche kommt, und es muß genau darauf geachtet werden, ob der Stoff Farbe hat. Selbst beim Waschen kann die Farbe dieser Handdruckmuller noch färbigen.



Nach dem Spülen werden die Kleiderstücke zwischen Fröhenrücken leicht gedreht

Auswässern das Kleid wieder auf das richtige Maß bringen kann. Nachdem man den Stoff vorsichtig, ohne ihn zu reißen, unter leichtem Druck in der Länge hin und her gezogen hat, spült man ihn unter den gleichen Bedingungen in dem lauen Spülwasser so lange, bis das Spülwasser klar bleibt. Durch starkes Reiben und Ziehen würden sich die Gewebefasern verziehen und entfallende Bruchstücke lassen sich niemals wieder entfernen. Nach dem Spülen werden die kleidungsstücke zwischen Fröhenrücken unter sanftem Druck gerollt und dadurch entwässert. Aufgehoben sie, unter einem Fröhenrücken liegend, in Form gebracht und liegend in Schatt getrocknet.

Das Einwässern eines Kleides braucht nicht so sehr zu sein, wie es oft behauptet wird. Das durchgehende Waschen und Freipartige Gewebe ziehen sich in der Wäsche

## Vielseitige Hefeverwendung in der Küche

„Ich möchte für 50 Pfennig Hefe“ sagt ein kleiner Knabe in der Bäckerei, und die Bäckerin will es für ihn nicht geben, weil heute wohl kein Mensch so viel Hefe kaufen würde. Das kleine Mädchen, wir brauchen schon so viel, wir sind vier Kinder, und wir essen doch alle die Hefe so gern.“ Und da bekam sie so viel Hefe, denn die gibt es ohne Marken in jeder Menge, und für 50 Pfennig gibt es 250 Gramm, ein richtiges Stück.



Hefe enthält sehr viel Eisen und vor allem Vitamin und bildet damit heute eine wichtige Ergänzung in der Ernährung. Viele Mütter erlauben ihren Kindern nicht, Hefe noch zu essen, sie meinen, das gibt in Magen und Darm. Das ist ein großer Irrtum, da die Hefe im Magen sofort von den Magensaften angegriffen wird, es kommt also gar nicht mehr zum Verdauen, sondern es ist lebensgefährlich, wenn man im kalten Winter was es oft unsere Rettung und Zuflucht. Hefe wirkt stark blutreinigend und fäulnisverdrängend, ist also für alle Arten von Wunden, Hauterkrankungen, Furunkeln und Geschwüren sehr zu empfehlen; auch wirken die Vitamine besonders bei Sepsis

## Der alte Basedow nicht veraltet

Es ist nur natürlich, wenn Eltern ihre Kinder vor Schaden bewahren wollen und sie warnen, sobald ihnen irgend etwas gefährlich werden könnte. Da heißt es denn wohl, wenn das Kind ungestüm einen Abhang hinunterläuft: „Sei vorsichtig, sonst fällst du!“, wenn es nach dem Meer geht: „Lass liegen, du schneidest dir!“ oder wenn es immer wieder von neuem den Beerenstrauch plündert: „Sör auf, du bist zuviel, es bekommt dir nicht!“ Und das Kind ist oft, weil es weiß, daß es geborgen sein muß, aber wenn es immer wieder von neuem den Beerenstrauch plündert, es wird ein anderes Mal, wenn das Auge der Mutter nicht über ihm wacht, unbedenklich den heißen Weg hinunterlaufen, mit dem heißen Wasser spielen oder Beeren essen, wobei es fiebernd und erkrankt, wenn es dabei tatsächlich die schlimmen Erfahrungen gemacht hat, die ihm die Mutter mit warnenden Worten vorstellte, wird es sich für einmal merken, daß man dieses oder jenes nicht tun darf.

Gehen wir doch selbst einmal in unserer Erinnerung zurück. Wasdow sind wir unwillkürlich vorhin, mit dem heißen Wasser spielen oder Beeren essen, wobei es fiebernd und erkrankt, wenn es dabei tatsächlich die schlimmen Erfahrungen gemacht hat, die ihm die Mutter mit warnenden Worten vorstellte, wird es sich für einmal merken, daß man dieses oder jenes nicht tun darf.

So drückt sich das Kind nicht voran, aber zuweilen wäre es in manchen Fällen doch anders, wenn Eltern, anstatt unermüdlich zu warnen und zu verhindern, den kleinen Lebermut oder Tröglhof, der nicht hören will, doch einmal seine eigene trübe Erfahrung machen lassen, wobei sie es ja in der Hand haben, daß dies nicht so schlimm ausfällt, denn das Erlebniswort hat schon recht: „Durch Schaden wird man klug!“ Frieda Teltz.

## kleine Winke für Küche und Haus

Blumentopf richtig gefüllt. Blumentopf wird von vielen Hausfrauen oft bis zu nahe an den Rand gefüllt. Das kostet aber nicht nur Zeit und Feuerung oder Gas, sondern der so behandelte Blumentopf verliert auch an Wohlgeschmack und Nährwert. Man muß sich hier, wie so oft beim Kochen, nur den richtigen Zeitpunkt merken. Er ist völlig richtig geworden, ist, wenn der Blumentopf vom Feuer genommen werden und noch ein Weilechen, an warmer Stelle, gut abgekühlt werden.

Blumentopf richtig gefüllt. Blumentopf wird von vielen Hausfrauen oft bis zu nahe an den Rand gefüllt. Das kostet aber nicht nur Zeit und Feuerung oder Gas, sondern der so behandelte Blumentopf verliert auch an Wohlgeschmack und Nährwert. Man muß sich hier, wie so oft beim Kochen, nur den richtigen Zeitpunkt merken. Er ist völlig richtig geworden, ist, wenn der Blumentopf vom Feuer genommen werden und noch ein Weilechen, an warmer Stelle, gut abgekühlt werden.

## Blumentopf richtig gefüllt

Blumentopf richtig gefüllt. Blumentopf wird von vielen Hausfrauen oft bis zu nahe an den Rand gefüllt. Das kostet aber nicht nur Zeit und Feuerung oder Gas, sondern der so behandelte Blumentopf verliert auch an Wohlgeschmack und Nährwert. Man muß sich hier, wie so oft beim Kochen, nur den richtigen Zeitpunkt merken. Er ist völlig richtig geworden, ist, wenn der Blumentopf vom Feuer genommen werden und noch ein Weilechen, an warmer Stelle, gut abgekühlt werden.

# Oldenburger Kramermarkt auf dem Platz der SA

vom Sonntag, dem 4. Oktober, bis Sonntag, dem 11. Oktober 1942 — Sonntags von 13—19 Uhr, Weekdays von 10—19 Uhr  
Belustigungs-, Schieß-, Spiel- und Verkaufsgeschäfte aller Art am Platze • Kuchenkarte mitbringen

### Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen

nehmen wir gern in Zahlung

## RICHARD Fierath

Haarenstraße 54/55

### Fahrräder Fahrradanhänger

In verschiedenen Ausführungen gegen Beschädigen sofort lieferbar.

Munderloh, Lanne Straße 73 Ruf 3341



### Neuzeitliche AUGENGLÄSER

bieten wir in vielen kleidsamen Fassungen! Sie sollen nicht nur einwandfrei sehen — wir sorgen auch dafür, daß Sie Ihre Augen gläser wirklich gerne tragen! Beraten Sie sich aber gleich bei den ersten Anzeichen verminderter Sehkraft mit uns!

### Augenoptiker Heinrich Bodenstab

Oldenburg, Heiligengeiststraße 4

### Borchers

LANGESTR. 21

rd en, Ordensketten, Bänder und Biele, Fahnen Otto Sallerste, Dremsbdt, Burwölffstr. 31 / Gegr. 1891

### Besser für Dich — besser für alle!

Heute kommt es auf wirtschaftlichen Stromverbrauch an. Denn elektrischer Strom wird meist mit Kohle erzeugt. Er muß ein Höchstmaß an Licht ergeben.

Kriegswichtige Arbeit verlangt genügende Helligkeit. Fordern Sie darum stets Osram-D-Lampen mit der Doppelwendel, wenn Glühlampen ausgetauscht werden müssen!

### OSRAM-LAMPEN

Nel Licht für wenig Strom!

T24

OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL

### Porträt- u. Kinderaufnahmen

zum Weihnachtsfest nur bis zum 1. November

Aufnahmen täglich von 15—18 Uhr, außer Freitags

### Lichtbildwerkstätte Chiout

Inh. Emmy Pohlandt

Oldenburg i.O., Schloßplatz 23

### Efasit PUDER

Füße erhigt, überangefrengt, brennen?

Da es oft schwer ist die Füße zu wärmen und zu trocknen, so hat Efasit-Puder erfunden. Er trocknet, befeuchtet übermäßig feuchte Stellen, verleiht ihnen einen angenehmen Duft, überträgt für den Winter! Für die feinsten Fußpflege: Efasit-Puder, Creme und Antifur, Efasit-Öl, Efasit-Deo, Efasit-Parfüm, Efasit-Wasser.

## Vasenol



Nicht nur der Inhalt, sondern auch die Packung ist wertvoll. Deswegen die Dose gut aufheben! — Durch Nachfüllen mit dem Nachfüllbeutel spart man Geld und Rohstoffe!

## Ein BAYER BAYERKREUZ!

Denken Sie daran, wieviele Krankheiten mit Hilfe von BAYER-Arzneimitteln geheilt wurden, wieviele Leiden gelindert!

### Soll das Farbband länger halten

so muß vor allem die Schreibmaschine in Ordnung sein. Achten Sie darauf, daß die wichtigen Teile (Farbbandenschaltung, Bandtransport, Walzen usw.) stets einwandfrei arbeiten. Sie schreiben dann noch länger mit dem farbkonzentrierten und dadurch besonders ergiebigen Farbband

## Seha EDELKLASSE

GEHA-WERKE HANNOVER

### Dialon-Kinder-Puder

allein der Pflege unserer Kleinsten vorbehalten

Fabrik pharmazeutischer Präparate, Karl Engelhardt, Frankfurt a. M.

### Das heilende Wundpflaster Traumaplast



In allen Apotheken u. Drogerien

Carl Blank, Bonn am Rhein

### Hydram Zinkmittel

werden nur noch direkt in den Apotheken abgegeben. Bei Lieferungsschwierigkeiten bitten wir um Geduld

### Postversand ab Nürnberg

findet nicht statt. Wir bitten von Geldüberweisungen und schriftlichen Bestellungen abzusehen, da Belieferung nicht erfolgen kann.



### Zu trocken geraten!

Das kommt ab und zu vor, wenn die Ofenhitze zu stark und der Teig nicht fett genug ist. Man schneidet dann den Kuchen zweimal auf und betrüffelt die 3 Platten mit 4/16 Liter gesüßter Milch. 1/2 Liter Milch mit 40-50 g Zucker süßen und zum Kochen aufsetzen. In die kochende Milch unter Rühren 50 g Grieß einlaugen und 10 Minuten kochen lassen. Die Milch kann auch mit 35 g Stärkemehl gebunden werden. Die Masse nach Belieben mit Zitronen-, Mandel- oder einem anderen Aroma würzen; es kann auch 1/8 Liter Milch durch Fruchttafel ersetzt werden oder 1/4 Liter Milch durch Kaffeeersatz. Den Krenn mit einem Schneebesen kräftig schlagen, bis er leicht schaumig ist. Dann den Kuchen mit dieser erkalteten Füllung bestreichen u. wieder zusammensetzen. Zucker oder Puderzucker überstreuen.

Mondamin-Geselle, m. b. H. Berlin-Charl. 9

### Achtung! Hausfrauen! Etwas Neues!



Ein neues, hervorragend gutes Waschmittel für Ihre feinste Wäsche, für die zartesten Stoffe, für die empfindlichsten Kleider ist unsere

## „Bueg“-Waschpaste

Rif. 14/062

Sie ist bei stärkster Waschkraft vollkommen unschädlich für die Wäsche, sehr einfach anzuwenden und wird markenfrei verkauft. — Alleinhersteller:

### Oldenburger Seifen- und Sodafabrik

Ruf 4377



Man kann sich auf sie verlassen

## Camelja

Auch Bahnspedition, Ihr wißt es schon, treibt

## DEUS

seit vielen Jahren

### Verleihe

Glas, Porzellan, Bekleidung zu allen Festlichkeiten.

Erstg. Ginthe, Gaffelständer, bedarf, Stadter Straße 22, Telefon 2414.

### Gehaltvoll

Ist die neuzeitliche Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn. Darum läßt sich so sparsam mit ihr wirtschaften.

## Pauly's Nährspeise

### GE-RI

bei pflegerischer Behandlung längere Schnittfähigkeit!

### Döhler VITASIN

mit Vitamin B1

En Döhler Pudding von feinem Wohlgeschmack und besonders hohem Nährwert

### Wilhelm Weig junr.

Baustoffe Kohlen

Oldenburg

Kaiserstraße 19 Ruf 5127

### Zum behaglichen Eigenheim

gelangen Sie am schnellsten, wenn Sie sich von uns unverbindlich beraten lassen. Viele Ziehende kamen durch uns zu Haus und Vermögen. Gehen auch Sie den gleichen erprobten Weg. Fordern Sie Broschüre N 11 kostenlos an.

Eigenheim-Bund Niederelben, Bauwartshaus Hannover, Ringstraße 6

### Täglich das Haar gut durchbürsten!

Dann bleibt es länger sauber und behält seinen seidigen Glanz. Zur Kopfwäsche das nicht-alkalische

## SCHWARZKOPF SCHAUMPON

### Lichtpauserei

Wilhelm Bruns

Schloßplatz 15

Ruf 2408

### XII

Frank Wüllmar

Nadorster Straße 64

Anker von Gold- und Silber

A 42/7630



### Jok Seesand-Mundlecke

für jede Haut, die Seife schlecht verträgt.

Aber nie zu trocken anwendbar!

Teelöffel voll genügt!

### Immer Die gleiche Gesellschaft

Autobaus

## Harmdierts & Remmen

Telefon 4714/2

Zuluss-Motorenplatz

Deule Straße 5

Der Landrat als Aufsichtsbehörde über die Wasser- und Bodenverbände im Landkreis Ostermarsch

Befestigungstr. Verhörschiffen 1942

Mit Rücksicht auf die augenblicklichen Zeitumstände findet die diesjährige Herbstbesprechung des Winters des Jahres vom 21. April 1942 über die Abgrenzung der Zuständigkeits- und Verhörschiffen in den vier Deichbänden bestimmt ist für die Verhörschiffen folgende Termine:

- I. Deichband: am Freitag, dem 16. Oktober 1942.
- II. Deichband: am Montag, dem 12. und Dienstag, dem 13. Okt. 1942.
- III. Deichband: am Montag, dem 12. Oktober 1942.
- IV. Deichband: am Montag, dem 12. Oktober 1942.

Sie ordne folgendes an: Zur Deichschau sind:

1. Die Deiche mit Schuppen, Bückungen, Verren, von Unkraut und Getreide zu befreien, gehörig anzuhäufeln und zu ebnen.
2. Die an dem Deich nach Zubehör nachstehenden Bäume, Sträucher und Beeten ordnungsmäßig aufzuräumen.
3. Die Bäume und deren Fortsätze an aufzuräumen, von Unkraut und Stankelbäumen zu befreien, die Böden in den Aufschüben zu reinigen.
4. Die Bauwerke in und an den Deichen als Ziele, Böden, Schotter, Brücken, Treppen, Bodwerke, Bauern nach Zubehör und Zubehör entgegenzufahren, zu säubern und, soweit erforderlich, zu freistellen.

Soweit diesen Anordnungen nicht oder ungenügend nachgekommen ist, wird Buße erkannt werden.

Brack i. O., 30. 9. 1942